

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Bezugspreis in der Stadt für Abholer monatl. 10 M., durch Boten bezogen monatl. 11 M., bei Postbest. monatl. 11,50 M. frei Haus. Erscheint werktägl. nachmittags. Einzelnummer 50 Pf. Postfachkonto Leipzig 16 654. Geschäftsstelle Hallestr. 4. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. Erschließungsort Merseburg.

Anzeigenpreis Der Geschäftsbes. 60 Pf. und Die laufende Monatsquittung wird vom Bezahler auf kleine Anzeigen bei deren Aufgabe mit M. 7.50 in Zahlung genommen. Abgeb. 75 Pf. Porto bei. Norm. Anzeigen 15 Pf. 11 vor. Bezahl. 100. Belegnummer 10. 1922.

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.)

Herausgeber Ludwig Vahlg.

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 9.

Mittwoch, den 11. Januar 1922.

112 Seiten

Tageschronik

Die deutsche Delegation wird heute Mittag vom Obersten Rat in Cannes empfangen werden.

In der Reparationsfrage scheint unter den Alliierten noch keine endgültige Einigung zustande gekommen zu sein. Lloyd George verurteilt dem englisch-französischen Garantievertrag eine breitere Basis zu geben.

Der Kampf um die neuen Steuern beginnt jetzt akut zu werden.

Reichsfinanzminister Dr. Hermes verteidigte im Steueraussschuß den Standpunkt der Regierung.

Die deutsche Delegation in Cannes.

Heute vormittag die erste Verhandlung vor dem Obersten Rat.

Am Dienstag mittag fand auf der deutschen Botschaft in Paris eine eingehende Beratung der deutschen Abordnung statt. Kurz nach fünf Uhr verließ die deutsche Abordnung Paris, um nach Cannes zu fahren. Dort wird die Delegation am Mittwoch vom Obersten Rat gehört werden. Nach Meldung des „Antanfragen“ aus Cannes soll die erste Verhandlung mit der deutschen Delegation vor dem obersten Rat heute nachmittags 2 Uhr stattfinden. Die deutsche Delegation wohnt im Parkhotel. Sie ist Gasts des französischen Staates.

Verharmelung der Reparations- und Garantiekommission?

(Sitz in Berlin?)

In Berlin maßgebenden Kreisen wird die Verharmelung des Garantiekommitees mit der Reparationskommission mit dem Aufsichtsratsrat Berlin für wahrscheinlich erklärt und würde begrüßt werden, da man sich von seiner Anwesenheit im Herzen Deutschlands verpflügt. (Aber jedenfalls nichts Gutes!)

Die Deutschnationalen verlangen Auskunft.

Die deutschnationale Reichsfraktion beantragte die sofortige Einberufung des auswärtigen Ausschusses, um die Regierung über die Verhandlungen von Cannes zu hören. Man nimmt an, daß nach der für Ende der Woche zu erwartenden Rückkehr der deutschen Delegation aus Cannes der auswärtige Ausschuss den Bericht über die Verhandlungen mit dem Obersten Rat entgegennehmen wird.

Die Zahlung am 15. Januar.

Aus Regierungskreisen wird mitgeteilt, daß man der Auffassung sei, daß der Beschluß von Cannes, Deutschland für das Jahr 1922 70%, der Reparationszahlungen zu funden, auch die Frage der Zahlung am 15. Januar gelöst habe. Die Regierung richtet sich darauf ein, daß sie am 15. Januar und 15. Februar 30% der Reparationssumme zur Zahlung fähig hat. Dieser Betrag kann Deutschland aufrufen. Man erwartet, daß seitens der Reparationskommission der Beschluß in dieser Frage jeden Augenblick eingehen kann. (Oder auch nicht!)

Der Zweikampf Briand-Lloyd George.

Von dem Ablauf des Garantievertrages. Briand hatte gestern eine stundenlange Unterredung mit Lloyd George, an der nur die Privatsekretäre teilnahmen. Lloyd George bemüht sich, die Form eines Diktats unter allen Umständen zu vermeiden und den Deutschen Gelegenheit zu einer Erklärung zu geben, die den guten Willen Deutschlands unterstreicht und die wahrscheinliche Unmöglichkeit der Erfüllung prophezeit.

Ueber den Inhalt dieses Vertrages verläutet aus zuverlässiger Quelle: Der eigentliche Garantievertrag ist in rechts-gültiger Form erdiget. Er erklärt,

daß im Falle eines gegen Frankreich gerichteten Angriffes das englische Reich mit allen seinen maritimen, militärischen und Luftstreitkräften ihm zu Hilfe kommen werde. Falls die Artikel 42 bis 44 des Versailles Vertrages verletzt würden, durch welche die militärische Neutralität der Rheinlande geschaffen wurde, müßten die englische und französische Regierung zu einem Einver-

Die Generopposition von links.

Eine Kommission zur „Erfassung der Sachwerte“.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund veröffentlicht ein Schreiben, in dem es heißt: Die Eingehung der Vermögenssteuer und des Reichsnotopfers läßt auf sich warten. Von der Kreditaktion der Industrie und der Heranziehung der Landwirtschaft hört man seit dem Beschluß des vorläufigen Reichsgewerkschaftsrates auch wenig mehr und die Erfassung der Sachwerte scheint gänzlich begraben werden zu sollen. Nur die Erhebung der Lohn- und Gehaltsabgabe geht prompt voran. Die Gewerkschaften sind nicht willens, sich mit diesem Zustande der Klassenverteilung abzufinden, und haben deshalb in Gemeinschaft mit dem Vorstand der beiden sozialdemokratischen Parteien beschloffen, in der Steuer- und Reparationsfrage mit stärkerem Nachdruck vorzugehen. Sie haben ferner zur besonderen Bearbeitung der Fragen der Erfassung der Sachwerte eine gemeinsame Kommission eingesetzt. Diese wird ihre Arbeiten unmittelbar nach dem Parteitag der U.S.P.D. aufnehmen.

Die Herren, die sich unruhig über die Verzögerung der Eingehung der Vermögenssteuer erregen, mögen sich darüber bei ihrem Abgott Erzberger und seinen mehr oder weniger vorangehenden Freunden bedanken. Denn nur dadurch, daß die Eingehung der Steuer so vorrückt, wird der bewährte Steuererhebenden gewonnen, dies anzusehen und an ihre Stelle der Rielen-Apparat der Reichsfinanzverwaltung gesetzt wurde, ist die Veranlagung und Eingehung der Besteuerungen, die in ihrer unendlichen Mannigfaltigkeit auch von einem geschulten Behörden-Apparat kaum fertiggestellt hätten bewältigt werden können, so sehr verzögert worden, daß demgegenüber der Lohn- und Gehaltsabgabe — das Gesetz wurde übrigens schon fünfmal geändert — reiflos durchgeführt wird, liegt einmal daran, daß das Verfahren ein äußerst einfaches, eine Veranlagung und dergl. überflüssig ist. Die tiefe Ursache dürfte jedoch darin zu suchen sein, daß die ganze, immerhin noch sehr erhebliche Erhebungsarbeit von Staats- auf die Arbeitgeber abgewälzt ist, der — nebenbei kohtenlos — bekanntlich auch zuverlässiger der Staat arbeitet, welcher in diesem Fall nur die große Geste des Einnehmens zu machen hat. Diesen einfachen Erwägungen sollten sich eigentlich die Herren von links auch nicht verschließen können, aber die „Verelendung der Massen“, die „hochde Volksseele“ und das Parteiprogramm fordern eben ihre Opfer.

nehmen gelangen, um dem Vertrag Heftigkeit zu verschaffen. Lloyd George habe außerdem einen Entwurf vorgelegt für einen neuen Viermächte-Vertrag, durch den sich England, Belgien, Frankreich und Italien verpflichten, einander gegen einen nicht herangeforderten Angriff zu unterstützen.

Der Tagungsort der Wirtschaftskonferenz.

Amsterdam opponiert gegen Genua.

Tschischewski hat dem Obersten Rat einen Jurisprudenz gehen lassen, die Wahl von Genua als Ort der Wirtschaftskonferenz keine Schwierigkeiten mit sich. Er verlangt von der Konferenz, daß sie anstatt Genua London bestimme. Diese Mitteilung, die in allerorten freudig mit ziemlich unangebrachter gehalten wird, soll unbeantwortet bleiben.

In französischen Kreisen eifert man zu der Ansicht, daß es weit besser wäre, wenn man schon die Wirtschaftskonferenz in Statten stattfinden lassen wollte. Venedig als Tagungsort zu wählen. — Infolge des Telegramms Tschischewskis wird sich aber wohl der Dierke Rat erneut mit der Frage zu beschäftigen haben, ob nicht doch noch London oder Paris a Konferenzort in Betracht käme. (H) Heute wird der Vertrag festgelegt werden, den jede der an dem Konförium zum wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas beteiligten Mächte beizustimmen hat. Mitglieder des Konföriums sind Deutschland, England, Frankreich, Italien und Japan.

Konferenzschluß am Donnerstag.

Neuter meldet, Lloyd Georges Memorandum über den englisch-französischen Vertrag werde wahrscheinlich heute Briand überreicht werden. Dies würde Briand ermöglichen, mit etwas Greifbarem nach Paris zurückzukehren. Lloyd George wird am Donnerstag von Cannes abfahren, um Ende der Woche in London einzutreffen.

Der Stand der Abrüstung.

Während in Washington über die Abrüstung der Röhren beraten werden soll, scheint man die Abrüstung jedoch nur auf Deutschland beschränken zu wollen. In England beginnt allerdings die Erkenntnis zu reifen, daß man mit der Entlassung Deutschlands Frankreich die Vorrangigkeit in Europa in die Hände gegeben hat. Man sieht dort ein, daß in dieser französischen Gegenmeinung eine schwere Gefährdung Englands liegt. Ein englischer Generalstabsoffizier veröffentlicht seine Ansichten hierüber in der Dezembernummer der „Foreign Affairs“. Er sagt dort: Die heutige militärische Situation auf dem Kontinent muß eben mit Vorsicht erfüllen, der sich für den künftigen Frieden und die Freiheit Europas interessiert. Bis 1914 glichen sich die führenden europäischen Nationen gegenseitig in der Waffensache in Schach. Heute hat sich die Waage größtenteils in der Hand einer von ihnen — nämlich Frankreich — konzentriert. Dieser Offizier sieht in der militärischen Stellung Frankreichs ein großes Verhängnis für das nur durch wenige Kilometer getrennte England. Infolge der modernen Kriegstechnik wird es Frankreich ein Leichtes sein, im gegebenen Augenblick von seinen weittragenden Schiffen und großen Flugzeugen Gebrauch zu machen, und diese Gefahr scheint auch durch das Verleihen von Bomben nicht behoben zu sein.

Auch die Intentionen Japans um die Vorrangigkeit im Ostasien Ozean sind trotz aller gegenteiligen scheinbar Neben nach wie vor geeignet, die öffentliche und private Meinung in Amerika zu halten. So äußerte sich ein japanischer General kürzlich über die Meinungen, die zwischen Amerika und Japan beständen, und er sieht eine Lösung der gegenteiligen Meinungen als unabwendbar durch die „Ultima ratio der Politik“. Der Ausgang des Weltkrieges hat die Stellung Amerikas zu Japan vollständig verändert. Sowohl Amerika als auch Japan sind sich darüber klar, welche Gefahren das Wagnis eines Krieges mit sich bringt, da es sich hier um den Zusammenstoß zweier Mächte handelt würde, die um ein oder mehrere als Weltmacht kämpfen müßten. Aber beide Staaten besitzen sich für alle Fälle vor; und daran werden sich schon Neben der Vorrangigkeitskonferenz nichts ändern, auf der es doch schließlich eben nur auf die Abrüstung des anderen ankommt. Vielleicht werden für die Fragen der „Abrüstung“ sind einige Vorschläge, die hier „Ausrüstung“ beinhalten. Die Armaturen des deutschen Heeres betrug im Jahre 1913 779 880 Offiziere und Mannschaften, heute 100 000. Während in der ersten Zahl die Offiziere und Befehlshaber nicht einbezogen waren, ist die Offizierszahl laut Versailles Vertrag in dem 100 000 Mann hier enthalten. Die Gesamtstärke des deutschen Heeres betrug 1913 78 148 Mann, 1921 1500 Mann. Es ist hierbei natürlich zu beachten, daß die heutige deutsche Wehrmacht in Ermangelung schwerer Artillerie, Tanks, Luftschiffe, Flugzeuge, von jedem größeren Kriegsschiffen usw. in keiner Weise qualifiziert der alten gleich zu setzen ist, zumal es sich um ein Volksgesetz handelt, das auf allgemeiner Wehrpflicht aufbaut ist.

Selbst eine Abrüstung, die infolge eines heimlichen Wechselns angeblich nicht, ist heutzutage unerschwingbar, da die ungenutzten Kriegsmaterialien umstandslos heimlich bereitgestellt werden können. Hat doch der Versailles Vertrag Deutschland nur eine ganz beschränkte Anzahl von Munition und Geschossen zugebilligt. Die größten sind auf eine für jede Waffenart beschränkt, so daß sogar im Falle öffentlicher Unruhen oder Streiks die Gefahr vorliegt, daß in der Heranziehung der notwendigen Geschosse Zwangsarbeiten und Störungen entstehen.

Den Bestandteilen des Heeres entspricht die Abrüstung unserer Marine. Das Ersatzmentum betrug 1913 1345 405 Tonnen, während uns heute ein Schiffbaum von 116 930 Tonnen zugebilligt worden ist. Außerdem ist uns in der Bauart der Schiffe eine ganz besondere Beschränkung auferlegt. Deutschland ist nicht berechtigt, Minenschneller (Zug des Großkampfschiffes) mit mehr als 10 000 Tonnen Wasserdrängung zu bauen, während die anderen Staaten bei dieser Klasse eine Wasserdrängung von 45 000 Tonnen besitzen.

Wie sieht demgegenüber die Abrüstung der fremden Mächte aus? Betrachten wir zunächst England. Die allgemeine Wehrpflicht wurde zwar abgeschafft, doch war dies eben nur eine Kriegsmaßnahme; und es bestand nie die Absicht, sie auch für den Frieden beizubehalten. Die Zahlen der angestammten Stärke gegenüber denen von 1913 lassen jedoch noch keine Verminderung erkennen. Es betrug die reguläre englische Armee 1913 250 000 Mann, 1921 jedoch 277 000 Mann, die indische Armee 1913 150 000 Mann, 1921 243 000 Mann. Die fünfjährige Seemarine wird in 574 Schiffen mit 1 665 392 Tonnen bestehen.

Wesentlich ist das Bild in Frankfurt. Die aktive Dienstzeit für die weißen Truppen ist allerdings von 3 auf 2 Jahre herabgesetzt. Diese geringe Verminderung der Friedensstärke wehrt Truppen ist durch die neue Aufstellung einer großen Zahl von Mann- und Pionierformationen und sonstigen Spezialtruppen mehr als ausgeglichen. Folgt kommt die bedeutende Vermehrung der folgenden Kolonialtruppen.

Unglücklicherweise ist eine militärische Verstärkung nicht erkennen. Die Stärke der regulären Armee wurde nach dem Abzug auf 295 000 Mann festgelegt. Das Friedensprogramm für 1925 sieht hier 438 Schiffe mit 1 609 410 Tonnen vor. Auch hier ein Blick auf die kleineren Nachbarn des deutschen 60 Millionen Volk zeigt unsere Ohnmacht. Polen besitzt eine Armee von 550 000 Mann, die Tschechoslowakei 180 000 Mann, Belgien 120 000 Mann. Alle diese Armeen sind reichlich und verhältnismäßig mit schwerer Artillerie, Panzern, Flugern, Maschinen, Gerät, Munition und Gasstoffmitteln ausgerüstet. Aber eine Verstärkung ist bisher nicht verlaubar.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß Deutschland allein bisher in der Welt abgerüstet hat.

Pariser Opposition gegen Briand.

Im französischen Ministerrat hat sich eine Opposition gegen die Stellung Briands in der Frage der Einleitung der Compteregierung nach Genoa gebildet. Die französischen Minister waren in der Mehrzahl der Meinung, daß man von dem Comite, bevor man sie einleitet, verlangen müßte, daß sie ehrenvolllich verlaufen, die Bedingungen der Resolution vom 6. Januar anzunehmen. — Auch in den französischen Parlamenten wächst die Stimmung gegen Briand. Der Clementel-Roth hat einen Brief an den Ministerpräsidenten Briand geschrieben, daß zwischen den letzten Erklärungen Briands in der Kammer und seiner Stellungnahme in Genoa ein Widerspruch liege. Die demotokratische Linke des Senats hat ebenfalls einen Brief an Briand geschrieben, in dem sie ihn zu größerer Energie bei den Verhandlungen in Genoa anfordert.

Hermes gegen die Weichhülle des Steuer-Ausschusses.

In einer gemeinsamen Sitzung der beiden Steuer-Ausschüsse des Reichstages wies Reichstagsminister Dr. Hermes darauf hin, die Weichhülle des Ausschusses, die die Weichhülle der ersten Sitzung einer Nachprüfung zu unterziehen. Die Hülle an Stoff, Stoffe und Tee müßten mindestens auf die vom Reichsfinanzminister vorgeschlagene Höhe gebracht werden. Bei der Tabakerzeugung wird die Verabreichung der Erzeugnisse für Zigaretten und Zigarren von 20 auf höchstens 10 Prozent herabgesetzt sein. Bei der Weinsteuer wird die Steuererhöhung für Bier mit einem Stammvorrat bis zu 9 Prozent befristet werden. Die Zundersteuer muß auf den im Entwurf vorgeschlagenen Satz von 100 Mark für den Doppelcentner erhöht werden. Der Zundersteuerer muß der größte Wert darauf gelegt werden, daß die vorgeschlagene Erhöhung auf 40 Prozent befristet wird mit der Maßgabe, daß je nach Höhe der wirtschaftlichen Verhältnisse eine Erhöhung oder Ermäßigung dieses Satzes einzutreten kann. Die Zundersteuer bildet das Rückgrat der vorgeschlagenen Finanzreform. Der vorgeschlagene Satz von zehnteiligen Prozent ist unbedingt notwendig. Auch bei der Vermögensumschmelzung ist die weitestgehende Ermäßigung des Entwurfs nicht möglich. Die Erhöhung der Einkommensteuer auf eine den Verhältnissen der Wirtschaft entsprechende Höhe wird nach Einstellung der Reichsfinanzverwaltung die gütliche Wirkung haben, daß bei der bisher außerordentlich hohen Belastung überdies zu eine getretene Weichhülle der Steuerpflichtigen, das Einkommen an lokalem oder weichen Weine der Weine rinnen zu entstehen einzunehmen. Nach dem vorliegenden Bericht der Landesfinanzämter ist damit zu rechnen, daß die Veranlagung zur Einkommensteuer für das Jahr 1920 bis Ende dieses Monats fast überall vollendet ist. Es ist in Anbetracht getroffen worden, daß an die Veranlagung für 1920 sich unmittelbar die Veranlagung für 1921 anschließt, die demnächst bis Mitte 1922 zu Ende geführt sein muß.

Heute Fortgang der Verhandlungen.

Die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium über die Teuerungssachen der Beamten und Staatsbediensteten, die letzten Donnerstag verlegt und ursprünglich gleich auf Dienstag festgelegt worden waren, sollen am heutigen Mittwoch wieder aufgenommen werden. Die Verhandlungen werden sich zunächst auf die Neuregelung der Bezüge der Staatsbediensteten beziehen.

Politische Rundschau

Umschneidung des russischen Hitzewerts.

In Wiga wollte kürzlich der von London kommende, auf der Durchreise nach Moskau befindliche Vertreter der amerikanischen Mission für Russland Colonel Gaskell. In einer Unterhaltung mit einem Bekannten teilte er mit, es sei beschlossen worden, die Hitzewertigkeit für Russland im Februar ganz bedeutend anzuhängen. Es sollen nicht nur bis her nur Kinder, sondern auch Erwachsene ernährt werden, und zwar hat der bisher eine Million Kinder jetzt 2 Millionen Kinder und 5-10 Millionen Erwachsene. Die Compteregierung habe zu diesem Zweck 200 Lokomotiven und 8000 Waggons bereitgestellt. Auch seien von der Regierung der Reichsteil Staaten 20 Millionen Rubel zum Ankauf von Eisenbahnmaterial bestellt worden.

Zu den dänischen Häfen treffen mit jedem Tag größere Mengen der in England bestimmter Lebensmittel ein.

Die Verlegung der Zeitungen mit Zeitungsdruckpapier.

Im Reichsversicherungsministerium fand am Sonntagabend eine Besprechung über die Verlegung der Zeitungsdruckpapier statt. An der Besprechung nahmen teil der Reichsversicherungsminister, Vertreter des Reichsdruckereiamtlichen, des Reichsdruckereiamtlichen Druckereiamtlichen und der Reichsdruckereiamtlichen Zeitungsdruckerei. Unter dem Vorsitz des Reichsdruckereiamtlichen wurde in eingehender Aussprache die gegenwärtige Lage der Verlegung der Zeitungen dargelegt. Der Vorsitzende gab im Auftrag des Ministers bekannt, daß vom Reichsversicherungsministerium aus die nachgeordneten Stellen

angesehen worden seien, unter allen Umständen die nötige Zahl an Waggons zum Transport von Zeitungsdruckpapier zu stellen; 2. daß in gewissen Zeitungsdruckereien in England zu fördern sei; 3. daß telegraphische Verbindung an die Empfangsstationen stattfinden soll. Ferner gab der Vertreter des Reichsdruckereiamtlichen der Reichsdruckerei, in dem die Eisenbahnverrichtungen zu empfehlen, im Falle der Verlegung von Waggons eine Ausnahme für Zeitungsdruckpapier festzulegen zu lassen. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die Wichtigkeit der Verlegung von Zeitungsdruckpapier an die Reichsdruckerei hin und sollte dann die Wichtigkeit des Reichsdruckereiamtlichen in Bezug auf die Stellung von Waggons in Aussicht. Ferner sagte er die Stellung von Eisenbahnen zu durch die der Reichsdruckerei der Reichsdruckerei und den Druckereiamtlichen sicherzustellen sei.

Aus Stadt und Umgebung

Prüfung von Aufschmelzen.

* Der Regierungsausschuss gibt bekannt: Am Jahre 1922 werden seitens der staatlichen Prüfungscommission für den Regierungsbetrieb Werkszeugen Prüfungen von Aufschmelzen abgehalten werden am 28. Februar, 30. März, 29. April, 28. November. Die Prüfungen finden in Werkszeugen der Aufschmelzschmelzwerke Stenitzstraße 12 statt und beginnen 8 Uhr vormittags. Wer zur Prüfung zugelassen werden will, muß das 19. Lebensjahr vollendet haben. Die Meldungen sind an den Vorsitzenden der Prüfungscommission, dem Weg- und Welt-Rat der Regierung in Werkszeugen, mindestens 4 Wochen vor der Prüfung zu richten. Aufzählung sind hier: a) Schmelzschmelz, b) Erzschmelz, c) einwache Erzschmelz, d) 50 Mark Erzschmelzgebühr. Die Einberufung erfolgt durch den Vorsitzenden der Prüfungscommission. In Ausnahmefällen kann der Vorsitzende auch später eingehende Meldungen noch berücksichtigen. Die Prüfungsgebühr ist zu zahlen, wenn der Prüfling ohne genügende Entschuldigung im Prüfungstermin nicht erscheint oder die Prüfung nicht besteht. Bei nachgewiesener Bedürftigkeit darf die Gebühr ganz oder teilweise erlassen werden. Zur Prüfung ist ein Kinnmesser und ein Integriermittelzubringen.

Erhöhung des Brotpreises.

* In der letzten Zeit sind wiederholt Nachrichten über eine Erhöhung des Brotpreises verbreitet worden. Die Meldungen enthalten jedoch nicht in der Regel, auch im Jahre 1922 die Zuschläge zur Verbilligung des Brotgetreides zu lassen, die sich bisher in Höhe von 7 bis 8 Milliarden Mark betragen hat. In den Monatsfrist für 1922 sind dementsprechende Zuschläge zur Verbilligung des Brotgetreides nicht mehr eingeleitet. Allerdings hat der ungünstige Stand der Valuta zur Folge, daß die von der Regierung bisher festgesetzten Zuschläge in der nächsten Zeit nicht mehr dazu ausreichen, die Verbilligung in dem bisherigen Maße durchzuführen. Es wird also mit einer beträchtlichen Erhöhung des Brotpreises in der nächsten Zeit zu rechnen sein. Soweit bekannt ist der Abbau der Brotzuschläge in Stoffen beabsichtigt. Die Einzelheiten des Planes sind aber noch nicht endgültig festgelegt. Infolgedessen läßt sich noch nicht feststellen, in welchem Ausmaß sich die kommende Brotpreiserhöhung bewegen wird. Es wird aber jedenfalls ziemlich beträchtlich sein.

Erziehungen.

sind öfter die Folge von festerer Kleidung als übergroßer Hitze. Durch zu enge Handschuhe oder ebenfalls Schweiß wird der Blutstrom an den eingesprengten Stellen der betreffenden Körperstelle behindert und dadurch die Gesundheit gefährdet. Die Hitze gewinnt deshalb hier leichter einen Angriffspunkt, so daß es zu Verbrennungen im Helgenewebe kommt. In den Händen wird der Blutstrom amgerost durch Kneten, in den Füßen durch Stampfen oder Drehungen im Fußgelenk. Eine sorgfältige Fußpflege wirkt Erzierungen entgegen, da bei einer gut geöhlten Haut das Anpaßungsvermögen an Temperaturveränderungen erhöht ist. Bei leichten Erzierungen, die sich einstellen, sind feilen falls Umhänge oder Abdeckungen gute Dienste. Bei länger bestehenden Fußgeschäden erzielen Compressen und Alkoholanstriche oder Einreibungen mit Terpentin beste-dernde Erfolge. Erzierungen an den Füßen sind zuerst in einem ungeheizten Zimmer in ein eisigenes Wasser zu bringen und mit kaltem, kaltem Wasser abzurufen. Sodann ist eine allmähliche Erwärmung durch Wasserbäder von Zimmer-temperatur einzusetzen. Im Verlauf von 2 bis 3 Stunden ist die Temperatur des Wassers auf 30 Grad Celsius zu steigern. Stellen sich an einzelnen Körperstellen Schmerzen ein, so sind diese mit kaltem Wasser zu überlegen. Kann der Kranke schlafen, so ist ihm ein alkoholisches Getränk in nicht zu großen Mengen zu verabreichen.

Die Postkarte als Briefkarte.

* Bei der neuen Postreform wird jedermann gut tun, die Postkarten genau zu studieren. Es ist unglücklich, wie viele Postkarten nach zu hoch frankiert werden, sogar von Postbesuchern! Unberechtigt wird eine Anzahl zur Postkarte erklärt, die alles bisherige übertrifft. Im Durchschnitt beträgt die Postkarte 75 Pf., und der Brief 1.25 M., im Fernverkehr ist die Karte mit 1.25 M. und der Brief mit 2 M. zu frankieren. Das man gar mit dem Ausland zu tun, so muß man für die Karte 2.40 M. und für den Brief 4 M. bezahlen. Dann ergibt sich ein Durchschnittspreis von 50 Pf., im Fernverkehr 75 Pf., und im Fernverkehr mit dem Ausland sogar 1.50 M., was man zu seiner Mitteilung eine Postkarte benutzt. Dies wird in den meisten Fällen sehr gut zu ermöglichen sein. Schon auf dem kleineren Format, das von der Post selbst ausgegeben wird, kann man in kurzen Schilderungen den Inhalt eines 4-seitigen Briefes unterbringen. Noch weit größer sind aber die Möglichkeiten für

die im Auslandverkehr zulässige Postkartengröße von 15,7 mal 10,7 Zentimeter, die in allen Postverrichtungen zu haben ist. Es kostet zwar 10 Pf. mehr als der Postkartensatz der Post, aber bei den hohen Postverrichtungen lohnt sich diese Verwendung. Neben der Vergrößerung der Postkarte wird es das wichtige Bestreben sein, die Karte zu verkleinern. Ich konnte einmal eine Dame, deren Umschrift kaum auf einer Postkarte Platz gefunden hätte. Solche „Großzügigkeit“ wird man sich eben abgewöhnen müssen, wenn man Postkarten verschicken will. Ich habe eine Postkarte gesehen, auf die der gesamte Inhalt mit feinsten Schrift abgedruckt war. Bis zu solchen Umständen wird man sich in gewöhnlich nicht begeben, zumal dies die Besartigkeit fast beunruhigt. Beachtenswert ist auch, daß man von dem besten Karten der größeren Postkarte eine kleinere Karte weit leichter in als auf dem „ausgesprochenen“ Format der Post. Da schließlich auf die Postkarte selbst der Poststempel aufgebracht wird, ersüßigt sich die Angabe von Adressen und Datum, wodurch eine Zeile erspart wird. Umrede und Unübersichtlichkeit wird man ohne Erfolg in den Zeit aufnehmen und für die Ansicht des Abnehmers findet sich an dem Trennungsbereich der Ansichtseite noch ein brauchbares Maß. Im übrigen darf wohl mit einer weiteren Verbilligung des landwirtschaftlichen Schriftverkehrs gerechnet werden, und auch der gütliche Hochpreis wird es lernen müssen, seine heiligen Gefühle — auf eine Postkarte zu ergießen!

Neue Anordnungen der Eisenbahnverwaltung.

* Der Verkehr in der vierten Wagenklasse. Die Eisenbahnverwaltung hat angeordnet, daß von der Befreiung an Personenzügen vierter Klasse zu den Beding des Bedarfs nicht ausreicht und die Verkehrsverhältnisse es zulassen, auszufüllende Wagen dritter Klasse als vierter Klasse in die Lage eingeschaltet werden. Diese Wagen tragen Tafeln mit der Aufschrift: „Dritter Klasse, für Reisende ohne Traglasten.“ Reisende mit Traglasten dritter Klasse können darin ohne weiteres Platz nehmen. Die Aufschriften und die Beschriftung dieser Wagen nach der Einschaltung der Eisenbahnverwaltung der Personenzüge dritter und vierter Klasse mitgenommen werden wenn die Mitreisenden nicht beschäftigt und die Wagen nicht beschmutzt werden. Ausgeschiffen von dieser Einrichtung sind die Schmalgasse und die erste und zweite Klasse des Personenzuges.

Verkehrsmittel.

* Alle Leute klagen, daß ihnen das Geld nicht reiche, und doch wird so viel verschwendet! So z. B. beim Einhalten des Zimmers. Die unpraktische Hausfrau schließt bei kaltem, stürmischen Wetter eine Schaufel Kopfen um die andere in den Ofen, ohne daß das Zimmer warm wird. Die praktische Hausfrau heißt gedulde ein und schraubt den Ofen fest zu, sobald der Brennstoff vollständig durchgeht. Sie schraubt fest ungemacht. Die unpraktische Hausfrau gibt ihren Kindern schickende Getränke wie Kaffee, Milch, Tee usw. Die praktische Mutter gibt ihren Kindern — Milchpulver und fettig haltendes rohes Butter. Die unpraktische Hausfrau schließt ihre Kinder zum Frühstück, Abend, Kaufmann usw. und erhält viel Anreden, in dem geeigneten Maß, auf geistiges Brot, mildererartige Margarine usw. Die praktische Hausfrau kauft selbst ein und bekommt immer gute Ware. Die unpraktische Mutter kauft teueren Schokolade, weil sie die Größe der Kinder letzten Einzigkeiten haben, durch herbeiziehende Regel bald geritten sind, nicht so fort eingeschickt werden und dann in den Nachmittagen wandern. Die praktische Hausfrau kauft ein und aus allem Handbrotchen Götzen an die Einkaufsliste und schmeißt das alte Material Einzigkeiten zum weichen Saug. Unpraktische Mutter kaufen gezeigtes Geschick, praktische Mutter emulsiertes. In den Händen der Kleinen nicht gebricht. Die praktische Hausfrau kauft Milch, Mehl, Reis, Griesch ein. In größeren Quantitäten für billigeren Sommergehalt ein, bei einem immer Barock und beschäftigt sich nicht vor dem Mittagessen (oft bei geschäftigen Müttern) in jede nötige Kleinigkeit abzuholen. Die unpraktische Hausfrau kauft z. B. ein Viertelpfund einer Ware mit 400 Pfennig, das eigentlich nur 36 Pfennig kostet und verkauft an einem Kinde: 16 Pfennig bar, für 40 Pfennig Schokolade und Kleider, und für 140 Pfennig Zeit — wenn sie nicht noch ihr Gedächtnis verliert. Dem unpraktische Leute verfallen und verlieren sich daraus schnell etwas!

Eine alte Hausfrau.

Der Verein der Schmätzer.

feierte am letzten Sonntag im Hotel ein erstes Stiftungsfest. Vorläufig in langen Worten vorbereitet verlief das Fest in schillernder Harmonie vor arbeitsreicher Arbeit und Zeitverweilen. Einige Mitglieder hatten Zeit und Mühe nicht zu scheuen, das Fest durch Vorbereitungen vorzubereiten zu helfen. Ein vom Vorsitzenden abgeleiteter, von einer jungen Schmätzerin unterstützter und hervorragend vorzutragender Vortrag leitete über zu der Ansprache des Vorsitzenden, der in feineren Worten zunächst der Brüder und Schwestern in der verlorenen Zukunft eroberte, dann zu treuer Mitarbeit der verlorenen Heimat und vor allem dem deutschen Vaterland gegenüber entließ und mit dem Verweis des ersten Wahls den Dank aus der Hand des Vorsitzenden entgegennahm. Der Vorsitzende dankte den Gästen und den Schmätzerinnen und Schmätzerinnen die Gräße und Glückwünsche des Verbandes und erklärte in feinerer Rede die dem abendlichen Dinner vorzuziehenden Ziele. Zum Schluß in feinerer Rede wurde der Schmätzer-Verein in feinerer Rede und in feinerer Rede, das allererste Komitee „Meiner Vorzeile, eine humoristische Duettszene, Frau Schmätzerin und ihre Schwestern, und ein Singspiel „Aus View zu View“, bis der Tanz zu seinem Rechte kam. Während einer Pause wurde dann noch ein Bräuer in den verlorenen Zeiten in Wort und Tat geübt.

Gründungsfeier der Einheitsverband deutscher Kriegesoldaten.

* Gestern hielt der Einheitsverband deutscher Kriegesoldaten feierlich seine Gründungsfeier im Hofsaal zur grünen Linde ab. Der Vorsitzende Hirschfeld begrüßte die Versammlung im neuen Jahre. Nach Verlesung des Protokolls ernannte der Vorsitzende den Geschäftsbericht des vergangenen Jahres. Er wies auf das große Wachsen des Vereins hin. Hierzu erläuterte Herr Wille seinen Bericht über die Kasse und der Antrag für Entlassung des Kassierers wurde angenommen. Der Vorsitzende stellte die feierliche Rede zur Diskussion. Dem Vorsitzenden wurde von den Mitgliedern

der wärmste Dank für die mühselige und erfolgreiche Arbeit ausgesprochen. Die Wahl des Vorstandes brachte im wesentlichen keine Veränderung. Es wurden zum größten Teil die Vorstandsmitglieder des vorigen Jahres wiedergewählt.

Verbesserung von Wägen.

* Das fädt. Waghäusamt teilt mit, daß Wägen und Kleber gegen Beschädigung ausgesiebt werden (in Ansehung). Ferner können sich Frauen und Mädchen, die Wägen gegen Beschädigung ausbessern wollen, melden. Näheres in der Anzeiger.
Verbot öffentlicher karnevalistischer Veranstaltungen.
* Alle Regierungspräsidenten Preußens wurden angewiesen, öffentliche karnevalistische Umzüge, Tanzveranstaltungen usw. zu verbieten. Veranstaltungen geschlossener Gesellschaften bleiben unberührt.

Aus Kreis und Nachbarreisen

Eine neue Wirt in Halle.

** Halle, 10. Januar. Die Ortsratze (Gemeindevorstand) für die Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt, Magdeburg, eröffnet Anfang April in Halle (Saale) im von ihr erworbenen Grundstück, Große Steinstraße 24, eine Zweigkassette. In dem Grundstück (Ede Platzgartenstraße) befinden sich zurzeit die Sommer-Villastühle.

Freigewerkschaftliche Versammlungen im Mansfelder Bergwerksrevier.

** Clausthal, 9. Januar. Am vergangenen Sonntag fanden im Mansfelder Revier 26 Versammlungen der freien am Tarif beteiligten Gewerkschaften statt. Die Versammlungen waren durchwegs überfüllt und verliefen ohne einen Zwischenfall. In einigen Versammlungen verließen die Unionisten zu Worte kommen, was aber der abweichenden Haltung der Freigewerkschaften festsetzte. Man ließ sie überhaupt nicht reden. In allen Versammlungen wurde schließlich beschlossen, bei den künftigen Tarifverhandlungen festzulegen, daß die freie Gewerkschaften und nicht als Tarifkontrahenten in Frage kommenden Arbeiter nicht in den Genuss der Soziallöhne und der Sozialversicherungen kommen sollen.
Zweckfall.

** h. Jöring bei Halle, 10. Januar. Hier fand der letzte über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannte Spornschmiedescher Pflanztag im Jahre 1922 im hohen Alter von fast 80 Jahren. Das Leben des Bergarbeiters war an Arbeit und Mühe reich, die ihm reiche Früchte trugen.

Die erste Mitteldeutsche Kohlenhandelskonferenz in Halle.

** h. Halle, 10. Januar. Am 15. Januar findet in Halle im Restaurant „Marcks-Tonne die erste Mitteldeutsche Kohlenhandelskonferenz statt, in welcher auf der Tagesordnung steht: „Braucht der Kohlenhändler Mittel. Deutschlands Verflechtung mit dem See in Halle. Wahl des geschäftsführenden Vorstandes usw.“ Die Gewinnung und Verwertung der Braunkohle soll in einem Abwägungsvorgang des Bergamtschefes Reimann, Halle, erörtert werden.
Zweckfall.

** h. Weitzenfeld, 10. Januar. Im gelegenen Alter von 87 Jahren ist am Sonntag an den Folgen der Grippe Professor Otto Klose gestorben. Er war eine hochachtbare Persönlichkeit in der hiesigen Bürgerschaft.

Aus Provinz und Reich

Die Theaternotlage.

† Rudolstadt, 8. Januar. Das Landes-Theater ist in seinem Weiterbestehen gefährdet, falls der durch den Stadtrat von der Regierung erworbene Jahreszuschuß von einer halben Million Mark abgezogen wird.

Ein Erbenverzicht.

† Königsberg, 10. Januar. Heute früh wurde an der Geburtsmutter des Samsonobrotkonditors ein heftiges Erbschaftsverfahren, dessen Herdbilanz etwa 6000 Mark betragt. Es handelt sich offenbar um einen christlichen Erbenverzicht.

Rechtsein.

† Burgdörfer, 8. Januar. Der Arbeiter Schlichtig überquerte trotz geschlossener Bahnsperre das Gleis mit drei Weibern. Eine daherkommende Wägenmaschine löste drei von den Tieren.

Wiederwahlversammlung der Prinzessin August Wilhelmine.

† Berlin, 10. Januar. Prinzessin August Wilhelmine von Preußen deren Ehe im März 1922 geschieden worden war hat sich laut „Börs. Ztg.“ mit dem Kapitänleutnant a. D. Altmann wieder verlobt.

Sombornstatistat in Hamburg.

† Wismar, 10. Jan. Am Sonntag ist in Hamburg ein folgenschweres Sombornstatistat verübt worden. Bei einer Feier des dortigen Ankerclubs wurde ein Sprengkörper in den Saal geworfen. Mehrere Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

Feldzüge auf dem Leipziger Hauptbahnhof.

† Leipzig, 9. Januar. Am dem Leipziger Hauptbahnhof kam heute vormittag der Zug über Dresden. Die Eisenbahnverwaltung hat heute den Zug über Dresden hinaus, als er sich auf dem Bahnhofs seiner Maschine befand, der Drahtleitung der elektrischen Stromleitung zu nahe und wurde auf der Stelle gestoppt.

Bahnstationen in Wien.

† Wien, 9. Jan. Auf dem Hauptbahnhof fuhr am Montag der Badische Schnellzug mit unversehrter Besatzung über den Prater hinaus. Die Lokomotive fuhr in die Eisenbahn des Hauptbahofs und geriet in das ganze Manöver. Glücklicherweise sind keine Opfer zu beklagen. Der Materialschaden ist groß.

Im Museum an die Kaiserliche Hofbibliothek.

† Göttingen, 9. Jan. Der Regierungspräsident stellt auf die Vergrößerung des Göttinger Bibliotheksaal ein. Die Kaiserliche Hofbibliothek eine Vergrößerung von 3000 qm. aus.

Letzte Depeschen

Die Reparationsfrage noch völlig ungeklärt.

Empfang der Deutschen erst Donnerstag.

Cannes, 11. Jan. (Eig. Drahtber.) Über die bisherigen Arbeiten der Konferenz hat Brand in großen Zügen Briefvertretern gegenüber angegeben, daß bis jetzt in der Hauptsache zwei Fragen erledigt wurden. 1. Das Statut eines Wirtschaftsausschusses und Finanzkonferenzen, welches eines der Organe für den Wiederaufbau Mittel- und Osteuropas werden soll. 2. Die internationale Wirtschafts- und Finanzkonferenz, zu der neben den Vereinigten Staaten und Japan, sämtliche Länder Europas, die englischen Dominions und Island eingeladen werden sollen. Die Probleme der Wiedergutmachung kamen in den Vorkonferenzen des Obersten Rates noch nicht zur Sprache. Bis jetzt ist noch in keinem Augenblick davon gesprochen worden, daß Frankreich für 1922 weniger bekommen soll, als worauf es in berechtigter Weise ein Recht hat.

Die gemeinsame Sitzung mit den deutschen Delegierten wird erst am Donnerstag stattfinden, da die Verbindungen sich erst über die Bedingungen einigen wollen, die den Deutschen in Bezug auf die Wiedergutmachung vorgelegt werden sollen.

Schlechte Aussichten in Cannes.

Cannes, 11. Januar. Eine Einigung über die den Deutschen vorgelegten Fragen ist bis in die letzten Abendstunden noch nicht zustande gekommen. Man wird wahrscheinlich am Mittwoch die Deutschen gar nicht hören oder ihnen der Form halber die Fragen unterbreiten, die feinerzeit die Reparationskommission der deutschen Regierung vorgelegt hat. Auf Grund des erhaltenen Beschlusses werden dann neue Fragen gestellt werden. Man verspricht sich übrigens nicht viel von den Verhandlungen mit den Deutschen. Man hat fast den Eindruck, daß in der Durchsicht der Verhandlungen mit den vor der Reise ermüdeten Deutschen ein System liegt. Die Deutschen werden vermutlich nach anfänglichen Hoffnungen nur wieder dieselben Töne wie in Spa und London zu hören bekommen, und schließlich wird man ihnen doch zur sagen: Unterzeichnet die Verpflichtung über die 720 Millionen, oder es gibt Sanktionen! Man hält es indessen auch in verschiedenen Kreisen der Konferenz für ausgeschlossen, daß Deutschland diese 720 Millionen wirklich zahlen könne, und selbst Lloyd George ist der Meinung, daß diese Summe zu hoch gegriffen sei. Die Erhöhung der deutschen Zahlungspflichtung von 700 auf 720 Millionen ist kein gutes Omen. Nachher soll gemeldet haben, daß Deutschland gegenwärtig seine Zahlungsfähigkeit gar nicht abschätzen könne, da durch die Staatseinnahmen nicht einmal die Staatsausgaben gedeckt seien.

Das internationale Wiederaufbauyndikat.
Cannes, 11. Januar. Der Oberste Rat hat der Bildung eines internationalen Syndikats und von nationalen Syndikaten, die ihm angegliedert werden, zugestimmt, die den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas übernehmen und die Zusammenarbeit aller bei der Wiederherstellung des normalen Wirtschaftsstandes sichern sollen. Der Organisationsausschuß setzt sich zusammen aus zwei englischen, zwei französischen, einem italienischen, einem belgischen und einem japanischen Vertreter zusammen. Er hat die Vollmacht, Vertreter anderer Länder hinzuzuziehen. Die im Obersten Rat vertretenen Regierungen verpflichten sich, unerschütterlich zehntausend Pfund oder deren Gegenwert in gleichen Teilen aufzubringen.

Der heutige Dollarkurs.

Berlin, 11. Jan. (Eig. Drahtber.) Der Dollar stand heute mittag 112 1/2.

Griffith, Präsident des irischen Freistaates.

London, 11. Januar. Griffith ist zum Präsidenten des Del Eirean gewählt worden. De Valera verließ den Saal, gefolgt von seinen Parteihängern. Die Wahl fiel daher einmütig auf Griffith. Dann wurde das Kabinett ernannt, in dem Collins Finanzminister wurde.

200 Millionen sofort!

Paris, 11. Januar. Die Reparationsfrage stellt sich nach den letzten Nachrichten wie folgt dar: Von der ersten deutschen Goldmilliarde erhält England 450 Millionen als Vorschuß auf seine Besatzungskosten. Italien erhält die bei Kriegsausbruch von ihm beschlagnahmten 81 Mill. Goldmark. Die restlichen 519 Millionen dienen zur Verteidigung der belgischen Priorität. Von den 720 Millionen Goldmark, die Deutschland im Jahre 1922 zu zahlen hat, wird Frankreich 189 Millionen erhalten, die ihm England überlassen hat, das sich mit 50 Millionen zurückzieht. Die restlichen 531 Millionen Mark fallen Belgien zu, mit Ausnahme von 100 Millionen Mark, die sich in den Kassen der Banque de France befinden und die Frankreich bis zum 1. Mai 1923 benutzen darf. Deutschland ist verpflichtet, 300 Millionen sofort zu zahlen. Der Rest von 220 Millionen Mark soll auf das Jahr 1923 verteilt werden. In Naturalleistungen hat Deutschland aufzubringen: Für Frankreich 950 Millionen Mark, für Belgien 125 Millionen Mark, für England 100 Millionen Mark, für Italien 210 Millionen Mark, andere Länder 85 Millionen Mark, insgesamt 1450 Millionen Mark.

Die abgeordneten Flottenfeierjahre.

Washington, 11. Jan. Die Flotten der Atlantikflotte sind in der Welt verändert worden, daß Frankreich und Italien die ersten Schiffsbauern bereits 1922 beginnen dürfen, was gegen die Vereinigten Staaten, England und Japan mit den Vereinigten Staaten nicht vor 1931 beginnen dürfen. Die durch die Flottenbauern beschlossenen Flottenbauern werden die Flotten der Flottenflotten werden, sobald die Flotten der Flottenflotten, hat für zehn Jahre.

Die Thüringer Kreiserteilung.

† Weimar, 9. Jan. Die neue Thüringer Kreiserteilung steht demnach neben 9 Stadtkreisen, (Gera, Jena, Gotha, Eisenach, Weimarer, Weimarer, Gera, Jena, Gotha, Eisenach) 13 Landkreise vor. Voraussichtlich, daß der Landtag nicht größere Veränderungen vornehmen wird. Die künftige Einwohnerzahl dieser Kreise folgendermaßen: Gera-Stadt 77 000, Weimar 102 000, Eisenach 84 000, Weimarer 90 000, Göttingen 67 000, Sonneberg 73 000, Schleiz 48 500, Gera 54 000, Weimarer 93 000, Gera 86 200, Saalfeld 76 500, Rudolstadt 81 800, Arnstadt 81 300, Gotha 102 000, Sondershausen 69 000 Einwohner.

Die Wiener neue Hofburg — ein Hotel.

Wien, 9. Jan. Wie die Wäiter melden, beabsichtigt ein Schweizer Konsortium die Neue Hofburg anzukaufen, um sie in ein Hotel größten Stils umzuwandeln.

Die Brot- und Mehlpreise in Tirol.

† Innsbruck, 10. Jan. Der Stadtmagistrat Innsbruck veröffentlicht nun die neuen Brot- und Mehlpreise, gültig vom 2. Januar anfangen und entstanden durch den Wiederaufbau der Lebensmittelzufuhr des Bundes. Mit Entsetzen vernimmt man die Höhe der Preissteigerungen für dieses wichtige Nahrungsmittel. Der Normalloaf Schwarzbrot kostet 80 Kronen, die Raibe zu 630 und 315 Gramm 150 und 75 Kronen, das Weißbrot 520 Kronen pro Mlo. Das Roggengramm liegt bei 528 Kronen kosten.

Der weiße Tod.

† Innsbruck, 10. Januar. Wie die Innsbrucker Wäiter melden, ist eine aus neun Personen bestehende Expedition im Gebirge von einer Epidemie überfallen worden. Epidemien Dr. Eng aus Weingarten und Sebastian Gammner aus Ravensburg fanden den Tod. Ihre Geliebten konnten sich retten. Bei dem am nächsten Tage mit einer Expedition unternommenen Rettungsversuch ging abermals eine Person nieder, doch weiße Epidemie hätte aus Ravensburg und Weingarten aus Weingarten, die am Sonntag verstorben waren, aber gerettet werden konnten, unter den Epidemien gegeben werden. Trotz aller Anstrengungen einer dreißig Mann starken Rettungs Expedition konnten die vier Erkrankten nicht mehr aufgefunden werden. Seit Freitag den 30. Dezember, werden noch zwei jüngere Männer aus Ravensburg, die eine Partie unternommen hatten, vermisst.

Volkswirtschaft — Handel — Verkehr.

Devisen wieder steigend.

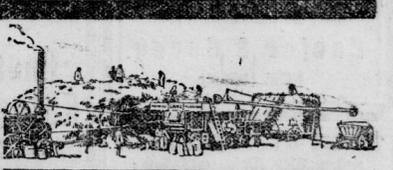
Berlin, 10. Jan. Da die New-Yorker Börse mit der gestrigen Besserung des Marktkurses nicht völlig mitgegangen war, schritt der hiesige Platz verschiedentlich zu Deckungen und Rückkäufen. Dollarnoten hatten heute vormittag mit 170 M. eingekauft, am spätmittag auf 174 M. angestiegen und sich dann auf 175 M. zu stellen. Es wurden ferner genannt englische Pfundnoten mit 740-750 M., holländische Guldennoten mit 6450 M., schweizerische Frankennoten mit 8400 M., französische Frankennoten mit 1440 M., belgische Noten mit 1400, italienische Lirenoten mit 750 M., rumänische Leinoten mit 140 M., deutsch-österreichische Noten mit 3,10 M., ungarische Noten mit 29 M. und polnische Noten mit 6,40 M. Gegen 2 Uhr stellten sich Dollarnoten auf 172,50 M. Geld.

Effektenbörse besichtigt.

Berlin, 10. Jan. Der gestrige scharfe Rückgang der ausländischen Zahlungsmittel ist, da New-York sich der Besserung des Marktkurses gegenüber ziemlich reserviert zeigte, nicht nur zum Stillstand gekommen. Lediglich der leichteren Besichtigung Platz gemacht, die für die heutige Tendenz in erster Linie ausschlaggebend war. Hierona zogen vor allen Dingen die sogenannten Valutawerte und eine Anzahl der gestern am stärksten im Kurse gebrochenen Werte größeren Nutzen. Am erheblichsten waren die auf dem Montanmarkenmarkt zu verzeichnenden Preisbesserungen. Der gestrige spontane Aufwärtsbewegung der Aktien der Kaltwerke Westfalen folgte heute ein starker Rückgang um etwa 200%, da verlautete, daß über den Eintritt des böhmischen Braunkohlen-Industriellen Pöschel eine Einigung erzielt wurde.

Berlinerische Redaktion: Politik erst und prov. Zeit. Dr. Hahn. — Sport: M. Hoshheimer. — Anzeigen: H. Hahn. — Druck und Verlag: Hirschberger Druck- und Verlagsanstalt A. Hahn, familiär in Merseburg.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten



LANZ
DRESCHMASCHINEN
Hand-, Göpel-, Motor-, Dampf-
Dreschmaschinen
jeder Größe
HEINRICH LANZ MANNHEIM

Der Ausstoß von Bockbier (Starkbier)

beginnt

Montag, den 16. Januar 1922.

Sächsisch-Thüringischer Brauerei-Verein und angeschlossene Brauereien.

Kreissparkasse Merseburg

unter Haftung und Sicherheit des Kreises Merseburg, Farneul 540. — Postcheckkonto Leipzig 8806. — Reichsbankgirokonto Halle. — Sparkassengirozentrale Merseburg.

Verbindung mit allen Bankinstituten am Platze. — Sesselszeit: 8—12 Uhr.

Spareinlagen-Annahme und Rückzahlung in jeder Höhe bei Vergütung von Tageszinsen.

Bargeldlos völlig zeitgemäßer Überweisungsverkehr.

An- und Verkauf, Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Einslösung fälliger Zinsscheine.

Annehmestelle für das Reichsnotebrot.

Anleihe von Hypotheken und Darlehen im Rahmen der Mandatsenerhalt.

20 Annahmestellen im Kreise a. im Lenna-Werke, Gau 20a, Zimmer No. 47.

Reingewinn kommt dem Kreise zu gute und hilft Kreislasten tragen.

Zahlstelle für die Kreisbankstelle.

Beratsamstelle in allen Geldangelegenheiten.

Für das zu errichtende Kriegerdenkmal

bittet Büchse und Kostenanträge bis zum 28. 1. d. J. einzureichen.

Der Denkmals-Ausschuß, J. A. Darchmuth, Gem.-Borst, Volkshaus.

Holzverkauf.

Donnerstag, den 19. Januar, vormittags 10 Uhr, werden in dem Kriegshüter der Solze größere Posten Fichtenstangen, Eichen, Kiefern, Linden, Kastanien und Brennholzarten öffentlich verkauft.

Sammelplatz am Dampf-Rittergutverwaltung.

Wir kaufen:

Doppelknospen

und **Birkenknospen**

Breite und nähere Auskunft durch

Caesar & Gorek

Halle (Saale).

Wir suchen für den professionellen Ankauf

gebrauchter **Wein- und Bekkflaschen**

einen tatkräftigen Vertreter, der über ausreichende Lageräume für das Einammeln verfügt.

John Schütt & Co. m. b. H., Hamburg, Jungfernstieg 30 Hamburger Hof.

Agrar-Kaviar

(Fischrogenkaviar) (ges. geschätzt)

Postkonto mit 8 Stück Handosen M. 200,00 franko

Feinste geräucherte **Spotten**

Postkonto mit 2 Dreipfundstücke M. 85,00 franko

Feinste geräucherte **Bücklinge**

Postkonto mit 7 Pfund netto M. 80,00 franko

Zahlbar bei Auftragserteilung.

Fischverandhaus Wilkens

Kiel, Hotelauerstr. 59.

NB. Vermittler erhalten 4% Provision.

Beratungs- und Vermittlungsstelle für den Mittelstand.

Sensationen, welche Ihre Wünsche und Forderungen entsprechende Bezahlung ausgebeizert haben wollen, können sich melden jeden

Mittwoch, vormittags von 9—12 Uhr.

Karlstraße 4, Hinterhaus.

Dort wird auch in wirtschaftlichen Fragen Rat und Auskunft erteilt.

Merseburg, d. 10. Jan. 1922.

Stadt. Wohlfahrtsamt IV. 4308/21.

Ansbekörnung von Kleidung und Wäsche.

Frauen und Mädchen, welche gegen Bezahlung Wäsche ausbessern wollen, können sich melden jeden

Mittwoch, vormittags von 9—12 Uhr.

Karlstraße 4, Hinterhaus.

Merseburg, d. 10. Jan. 1922.

Stadt. Wohlfahrtsamt IV. 4308/21.

Vereine!

Für Maskentücher, Kontinuum- und Stappentücher empfehle ich folgende zu Fabrikpreisen:

Räpfer, Mützen, Handdekorationen, Girlanden, Plakate, Luftschlangen, Konfetti, Majen, Larven, Kostümlouturen u. -Ordn. usw.

Alle Artikel gebe ich an Sammlern und Vereine zu, was nicht verkauft wird.

Hans Käther,

Alle Güterplan, Kleine Mittelstr. 1

Spezial-Einkauf für Vereine

unter Berücksichtigung der Verbindungen

unterstützen Sie die beiderseitigen höchsten

Breite für Bruch und Gegenstände aus

Gold, Silber und Platin zu

günstigen

Herrenstiefel

Rindbox, genäht, 40/46, prima Leder Ausführung

Mk. 260.— 250.—

Große Posten neu eingetroffen!

Schuhwarenlager
Gothardtstr. 32
Inh. Wuby Ehrentraut

Reichhaltige Auswahl!
Billige Preise!

Damenstiefel

Rindbox, genäht, 36/42, prima Leder Ausführung

Mk. 225.—

Geschäftszeit
9—6 Uhr

Achtung! Achtung! Botenfuhrwerk der Stadte Merseburg-Halle.

Hiermit achte ich mich, einer verehrten Einwohnerin von Merseburg bekannt zu geben, daß ich ein Botenfuhrwerk nach Halle errichte. Selbiges fährt wöchentlich vorläufig einmal nach Halle.

Bitte mein Unternehmen zu unterstützen und mir ggf. Vorkosten dazu zu erteilen.

Für prompte und gewissenhafte Erledigung werde ich mich bemühen sein.

Achtungsvoll

Friedrich Wege, Geschäftsführer,

Rennar Straße 21.

Nehme auch Aufträge auf größere Lieferungen an.

Neu! Die Tabakspfeife in Zigarrenform

ist die Freude aller Raucher, da u. einer rind. Zigarre, nicht zu untercheiden, dabei lauter, sportlich u. gesund. Diesenscolager I. Versandhäuser, Verkaufs annehmen u. d. d. d. jeder, der Licht, haßt sofort. Müller 46.50 u. Porto. 3 Stück 46.21, 6 Stück 46.46, 12 Stück 46.78, 24 Stück 46.140, 50 Stück 46.260, 100 Stück 46.500. Versand erfolgt geg. Nachnahme. Porto wird berechnet.

Alfred Eule, Kräfswroß I. Lühr,
Abteilung: Versand.

Für 15 M.

werden Korsetts von mitgebrachten Stoffen angefertigt, desgleichen u. Spitzenformen, auch werden Korsetts ausgebessert und gewaschen.

Frau Lotte Asche, Karlstr. 34.

Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen und einzelne Möbel jeder Art

empfehlen in großer Auswahl zu verkaufen.

G. Schaible

Möbelwerkstatt
Halle-3, Gr. Mühlstr. 20 am Katschler.

Maholatur hat abzugeben

Merseburger Tageblatt.

Kleinkunst-Bühne
Neues Schützenhaus
Sonderabend
Das große Fest-Programm.
Günstigste orthogonaler Charakter-Künstler.
Direktion: H. Eisenberger

Emser Pastillen

Stadttheater Halle.

Donnerstag, nachm 3 Uhr
Dornröschen.

Abends 7 1/2 Uhr:
Tiroland.

Freitag, nachm 3 Uhr
Dornröschen.

Sonabend, nachm 3 Uhr
Dornröschen.

Abends 7 1/2 Uhr
La Traviata.

Sportverein von 1899 Merseburg e. V.
Die General-Versammlung findet erst am 18. d. Mts., abends 8 Uhr, im Vereinslokal statt. Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Heute Abend 8 1/2 Uhr im „Tivoli“:

Versammlung.

Besprechung von Steuer- und anderen

wichtigen Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Jugend-Versammlung

findet Freitag, den 13. Jan. 1922, pünktlich 7 Uhr im Casino, also nicht im neuen Vereinsheim statt. Vollständiges Ersteinmal erwünscht.

Sportverein u. 1899 e. V.

Der Jugend-ausschuß.

Französische Provinz oder englische Kolonie.

Als wie um Wassenhändeln das Land und ein bis zur Erleichterung geschwändelt Frankreich und ein auf den Bischof seiner Kolonialmacht gekommenen Großbritanniens gegenüber. Alles war nach Englands Wunsch gegangen; seine afrikanischen und asiatischen Ländere waren erfüllt. Heute zittert die Erde unter seinen Füßen in Suez und in Bombay; in Syrien aber liegen französische Bataillone mit den Ägypten in Bunde an der Seite der britischen Anstellung, während in Westguyana durch französisches Gold der Aufwand emporklimmt. Aus dem armen Deutschland preßt Frankreich die Mittel für seine Rotten dahin und seinen Hebermittlern. Von der Höhe ist zur Höhe und dem schwarzen Meer herab; es über das höchste und höchste Meer gebietet es. In Prag diktiert es die Stimmenerhebung, den Bund der Donaumächte und treibt einen Teil nach dem anderen jenseits des Rheins und des Nord. Zu seiner Hegemonie auf dem Lande erhebt es auch die Herrschaft über das einst so mächtige Alban. Die Zeiten sind vorbei, wo ein Emmerio den Tag glücklich helfen konnte, „an dem eine Welle des germanischen Ozeans den armen Sümpfen zerbrach, wieder Kent und Cornwall mit Frankreich verband und diesen Reichthum Europas seinen unüberwindlichen Seemal gab.“ (Englisches Lesebuch 1856.) England ist in Washington von seinem hohen Ziele der Weltbeherrschung herabgefallen, hat Amerika als gleichberechtigtes anerkannt und so das mächtigste Gassen gekämpft. Für Frankreich blieb in Washington die Stellung; Vermeidung des amerikanischen Weltrechts oder Preisgabe einer Machtstellung, die erfolgreich im Kampfe gegen England benutzt werden konnte.

Dieser Kampf um das Meer wird nicht in Washington, sondern in Cannes ausgezogen. Cannes wird die Stadt-Gebirge zwischen England und Frankreich bedeuten. Frankreich stützt sich auf die hervorragende Ausgestaltung seines Flottenwesens, seine weittragenden Geschütze an Kanon, sein liegendes Heer von 800 000 Mann und seine durch die allgemeine Dienstpflicht rasch ermittelte Mobilisation. England dagegen auf seine Seeherrschaft und sein demobilisiertes Söldnerheer. Frankreich ist der unumschränkte Allotator des Weltlandes, der unbeschränkte Weltmacht, wie sie nicht einmal Napoleon I., dem auch nach 1806 noch die großen Heere Frankreichs und Russlands infolge gegenüberstanden, besessen hatte. Dazu kommen noch die ungeheuren Menschenreserven in Algier, Tunis, Marokko und Senegalien. Man vertritt sich, manum Frankreich gerade zur Sicherung seiner Seeroberrichtung so viel Wert legt auf die Einstellung einer verhältnismäßig rasch gebauten leistungsfähigen Flottenflotte: im Mittelmeer und an den ostafrikanischen Küsten herrscht der Engländer; England möchte diese Aufstellungen unbrauchbar machen für französische Mittelmeerflotte, während Frankreich zur Abwehr der englischen Vandalenschiffe seine Flotten braucht. England hält die Flotten und muß sie bis in die Tiefen seines Reichs halten. Da diese Waffe seinen Untergang herbeiführen kann. Falls England liegen sollte, so würde dies für uns Deutsche nur bedeuten, daß wir aus den Händen der französischen Reichmacht in die Arme der englischen Reichmacht fielen. Da man bekanntlich für Londoner Hände den Taufel taugen sehen kann, wird der deutsche Handel, die deutsche Industrie in englische Hände übergehen, und diese werden dann das Geschäft machen. Deutschland — ein neues Westguyana.

Unsere Rheinveränderer und ihre Nachfolger waren und sind mit Wunden bedeckt. Reid und daß gegen das „berühmte alte System“ treiben sie dazu, sich zum unterwürfigen Erfüllungsbewerber unserer erbtirren Feinde zu machen. Die Weltmachtige Weltentwärtigkeit hat sich bis zu einer stauischen Untermächtigkeits entwickelt, die jeden Widerstand gegen Ausbeutung und Rechtslosmachung unterdrücken zu müssen glaubt. Das ist der sichere Weg zu Deutschlands Untergang.

Politische Rundschau

Preußen in Gefahr.

Den gut unterrichteten Seite wird unserer Berliner Correspondenz mitgeteilt, daß sich in den Kreisen Deutschlands eine entschiedene Bewegung bemerkbar macht, die neue Wäute der Polen fernzujagen. Es ist Aufgabe, daß demnächst augenblicklich im nepolitischen Gebiet, dem ehemaligen Westpreußen und Posen, hervortritt und dort Vorbereitungen für einen künftigen Vorstoß gegen Preußen trifft. Die Bewegung ist bereits großen Umfang angenommen haben, so daß schon in der nächsten Zeit mit einem aggressiven Auftreten der Polen rechnen. Die Polen stützen sich hierbei auf die jüdischen Ägner und Preussisch abgeschlossenen Ge-

heimverträge, die nur zum Teil beantragten sind und nach Aulauen und Östpreußen jüdischen Polen und Frankreich aufzuteilen werden soll. Frankreich beschäftigt, sich das Vorgehen anzunehmen, dort sich einen festen Stützpunkt zu sichern und durch östpreussisches Gebiet für diesen Stützpunkt Unterland zu schaffen. Die in Österreich, so erwarten auch hier die Polen mit den Franzosen Hand in Hand. Man muß daher den Vorgehen im Osten in der nächsten Zeit große Aufmerksamkeit zuwenden. Für die Polen scheint die Erfüllung ihrer Pläne gegen Östpreußen und Aulauen nunmehr die allere Zeit zu bedingen.

Scharfe Angriffe Bergis gegen Birich und Rathenau.

Vor einer zwei Monatsjahre füllenden Versammlung von 6000 Männern und Frauen aus allen Ecken der Hamburger Bevölkerung, darunter auch zahlreiche Arbeiter sprach am Sonntag der Führer der Deutschen Nationalen Volkspartei Gzellens Heer.

Aus seiner Rede seien folgende charakteristische Sätze hervorgehoben: Versailles, Spa, London, Genf waren Stationen auf dem langen Lebenswege des deutschen Volkes. Aber nun Cannes die erste Station auf dem Wege der Erlösung sein? Die einzigen klugen Augenblicke waren die Zusammenkünfte der Sachverständigen und Vorkämpfer, die etwas Verständnis für unsere Mißstände zeigten. Sobald aber die Politiker des jenseitigen Kanons, wurde durch Spas und Versailles alles vertrieben. Er ist schändlich für eine Nation wie die deutsche, wenn ihre Vertreter in Cannes wie Lakaien oder lästige Bittsteller im Vestimur vorzutreten müssen und Deutschland nur Objekt für die Regierungsskizze der Fremden Politiker ist. Diese schändliche Aufgabe ist zum größten Teile die Schuld der deutschen Regierung und deren passiven Haltung seit der Unterzeichnung des Londoner Ultimatum. Wir können sicherlich nicht sofort wieder Nachpolitik treiben. Die heutigen Minister, die an dem Siege eines Bismarck stehen, und nicht klug sind, dessen Schuttrümpfen anzufassen, sollten wenigstens etwas von seiner Energie zeigen. Heute stehen wir vor neuen politischen Konstellationen. Dem deutschen Volke wird über von dieser Regierung die nicht wahr noch wahr nur blauer Rauch vorgebracht. Wir Deutschen wollen keinen Protektoren sein. Wir wissen, wie die erste Milliarde angebracht ist, durch Zinsanspruch der Vorkämpfer und der politischen Rechte, und kennen die Folgen in der heutigen Teuerung. Warum ist nicht von dem Artikel 234 des Verfallers Betrages Gebrauch gemacht, der bestimmt, daß die Hilfsmittel und Zahlungsfähigkeit von Zeit zu Zeit nachgeprüft werden müssen? Warum verlangt man nicht die Revision des Vertrages von Versailles? Die Idee der Schuld ist gewicht durch den Handel auf unsere Schwärze. Aus Angst vor Frankreich hat man England vor dem Kopf geschoben. Durch diese Politik der Schwäche ist der deutsche Kredit untergraben worden, und das Einkommen der Reichsregierung hat in Deutschland zur Spekulationszeit in allen Kreisen gestürzt. Die ohne geschriebenen und geschriebenen Vorgehen erzeugt. Seit dem Erbverträgen Finanzgesetz denkt niemand mehr an Sparen. Das ist der Grund der Tat. Die Regierung Birich trägt hier die Schuld. Wir müssen in Zukunft wieder lernen, die englische Kontinentalpolitik mitzumachen. Hier hat die Regierung vollständig versagt. Rathenau bereitet eine Nebenregierung und spielt den Minister ohne Verantwortlichkeit. Wir wollen den Typus Rathenau nicht als Vertreter Deutschlands im Ausland sehen. Wir müssen die Richtung in der Welt wieder gewinnen. Das ist bei den Verhandlungen dieses Jahres unmöglich. Er kann zwar auch energisch, jedoch nicht gewaltig sein, aber lieber nur bei uns Deutschen, wie wir es nach dem Erzbergererbe erfahren haben.

Zu der Koalition der Zukunft wollen und müssen die Deutschen einen entscheidenden Entschluß haben. Das sage ich ausdrücklich mit Bezug auf unsere Reichspartei. Die Koalition der deutschen Volkspartei mit der jetzigen Regierung kann u. v. nur gerechtfertigt werden mit der Begründung des Abbruchs. Das ist aber ein Verzicht auf die natürliche Entwicklung zur Koalition der Zukunft mit dem entscheidenden Einfluß der Rechte. Geht man in eine Koalition, wie die jetzige, dann kommt man nur schwerlich heraus und ist nicht mehr so geeignet, in der großen Koalition der Zukunft mitzuwirken.

Alles will arbeiten, ein ganzes Volk ist in Bereitschaft. Das Ausland hat Verständnis für diese Kraft des deutschen Volkes und überhaupt uns, obwohl wir an Vorden liegen. Ja, es hat teilweise Angst vor uns. Wir sollten von diesem Gefühl des Auslandes lernen, aber der Wille von oben fehlt; wo bleibt die Führung? Das Wort vom Platz an der Sonne gilt auch heute noch. Geht uns Wegfreiheit! Am Anfang war die Tat.

Reichstag und Gemeinden.

Der Reichstag wird, wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, nach im Januar eine besondere Sitzung abhalten, in der die finanzielle und wirtschaftliche Not der Gemeinden besprochen werden soll.

Der Reichstag gegen die Schuldfrage.

Die Deutsche Volkspartei hat am Sonntag durch eine gewaltige Kundgebung in der Berliner „Philharmonie“ den Kampf gegen die Kriegsschuldfrage aufgenommen. Der große Saal der „Philharmonie“ war völlig überfüllt. Heftige Ergänzungen leiteten die Versammlung ein, in der das schuldlos angelegte deutsche Volk seine Feinde zum Jagen für die deutsche Friedfertigkeit aufrief. Die Sitzungsvorrede sprach der Reichstagsabgeordnete Dr. Dauter, darauf hinwies, daß es sich hier nicht um eine Parteifrage, sondern um eine Ehrenfrage des ganzen deutschen Volkes handele. Dann kamen die Redner, von Alfred Nordome sowie Admiral Brunningshaus, zu Worte. Sie ließen nur Vertreter der Entente und Neutralen als Entschuldigungsverweigerer für Deutschland aufmarschieren. Das Ergebnis war überwältigend. Feindliche u. neutrale Staatsmänner und Diplomaten, französische, belgische und amerikanische Generale, Schriftsteller und Gelehrte bewiesen auf Erleuchtung die Friedfertigkeit des deutschen Volkes und seiner kaiserlichen Regierung. Unter diesen Jagen viele Männen befanden sich: Eduard VII., General Vogher, Nikolaus II., Delfino, der belgische Vorkämpfer Baron Greindl, Lloyd George, Wilson, Polonoce, Grey usw. Als deutsche Jagen haben Männen wie Sozialdemokraten angeführt: Schickmann, Hesse und Kautsky. — Die gewaltige Versammlung hand unter dem Banner einer Ehrenbewahrung und begriffte die Verbindungen der Redner mit tosendem Beifall. — Zurufe aus der Versammlung klangen es hier, daß die Initiative zu dieser Offensive gegen die Kriegsschuldfrage nicht von der Regierung ergriffen worden sei, da der Verfallers Vertrag an der Spitze von der deutschen Kriegsschuld aufgebracht sei. Der Udrud, den die Ausführungen der Redner hervorriefen, war so stark, daß auf Drängen der Jagen wurde: wohl aber wurde der Antrag gestellt, diese Ausführungen als Flugblatt verteilt zu lassen. — Ergänzungen schlossen wiederum die Rede.

Die Deutsche Volkspartei wird durch gleiche Kundgebungen im ganzen Lande, den Kampf gegen die deutsche Kriegsschuldfrage fortzuführen.

Im „Reichsständischen Ausschuss“ des Reichstages durch Frankreich.

Die „Französische Handelskammer in den Rheinprovinzen“ veröffentlicht haben ihre „Antrag“ über die den Rheinländern anzuweisen französischen Häuser und der den Franzosen anzuweisen rheinischen Häuser“. Dieser Bericht ist zwar weiter nichts als ein nach Osten und Wirtschaftszweigen gerichtetes Verzeichnis der Firmen ohne jede weitere Ausföhrung und augenscheinlich bestimmt zum Gebrauch der französischen Außenhandelskammer. Doch spricht auch dies näherne Finanzregister eine in anderer Beziehung recht berechtigte Sorge. Bei der großen Mehrheit der angeführten Firmen handelt es sich in erster Linie um Unternehmungen zum Export der französischen Textil-, namentlich der Seidenindustrie, der chemischen, metallurgischen, Maschinenindustrie und Holzindustrie, ganz besonders aber um die französischen Betriebe und Werke, die in dem Reiches wohl den größten Raum einnehmen. Die Gesamtzahl der französischen Häuser, die sich in den Rheinländern wiederfinden oder dort Vertretungen eingerichtet haben, beläuft sich nach dem Jahresbericht auf über 400. Außerordentlich groß ist die Zahl der in Mainz ansässigen französischen Geschäftsbetriebe. Es handelt sich um 200 Unternehmen, mit welcher Zahl die Stadt Mainz also fast die Hälfte der in den Rheinländern ansässigen französischen Firmen bebedeugt. Einen ansehnlichen Raum nimmt natürlich auch Wiesbaden in der Statistik ein, in welcher Stadt über 100 französische Firmen vertreten sind, bei denen ebenfalls die Betriebe der Metallindustrie und der Textilindustrie: ganz besonders im Auge fällt. Daneben findet sich eine ebenso zahlreiche Reihe sogenannter Einzelfirmen, die es sich in Wiesbaden wohl sein lassen. Ganz besonders fällt bei Wiesbaden auf, daß auch eine Reihe dortiger Hotels in der Liste der französischen Häuser verzeichnet sind.

In anderen Orten des besetzten Gebietes sind die französischen Geschäftsbetriebe dann gefast. Zu erwähnen ist vielleicht noch Ludwigshafen, wo immerhin 20 französische Häuser sich wiederfinden haben. Auch in Köln behaupten sich neben der jüdisch-orientierten alliierten Konkurrenz immerhin einige 40 französische Firmen, während sich sonst in den rheinischen Städten nur vereinzelt Franzosen als Handeltreibende wiederfinden haben.

Der Inventur-Plusverkauf

beginnt am

Donnerstag, den 12. Januar

Gustav Steckner

Leipzig.